

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Zeitungslohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 2-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Heilmittel, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 199

Montag, den 26. August 1940

92. Jahrgang

Europas wirtschaftliche Neuordnung nach dem Kriege

Eine grundsätzliche Betrachtung der „Relazioni Internazionali“

M.B. Mailand, 26. 8. Das Problem der wirtschaftlichen Neuordnung Europas nach dem Kriege bildet Gegenstand des Vortrags im neuesten Heft der „Relazioni Internazionali“ vom 24. August, in dem in einer Reihe von Punkten die Hauptgrundsätze aufgezeigt werden, die den Achsenmächten für ihr zukünftiges Wirtschaftssystem als Richtlinien dienen werden.

Europa, so schreibt das Organ des Instituts für das Studium der internationalen Politik u. a. marschiert einer neuen wirtschaftlichen Organisation entgegen, die den ganzen Kontinent und auch den Ländern der anderen Kontinente, die direkt oder indirekt mit den Achsenmächten zusammenarbeiten werden, großen Nutzen bringen wird. Nicht nur der militärische Sieg, sondern auch die sozialen Werte, die sich in den beiden Revolutionen bewährt haben, sowie die Erfahrungen der beiden Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet haben Deutschland und Italien das Recht zur Durchführung dieser historischen Aufgabe verliehen. Die Neuorganisation wird darauf hinarbeiten, auf dem europäischen Kontinent jenen Grad von Selbstversorgung zu schaffen, der ihn gegen äußere Gefahren schützt.

In gewissen europäischen Zonen wird man nach dem Beispiel Italiens die landwirtschaftliche Erzeugung ausbauen. Die Bergbauproduktion wird eine Erhöhung erfahren. Man wird überall ein wenig die Elementarindustrien ausdehnen und darüber hinaus in den typisch landwirtschaftlichen Staaten, die eng mit den Erzeugnissen des Bodens verknüpften Industrien

und in anderen Ländern die ihrer Eigenart besonders entsprechenden Industriezweige fördern. Zwischen den einzelnen europäischen Staaten wird der Warenaustausch aufs stärkste belebt werden.

Aus all diesem wird nicht sofort eine einzige europäische Wirtschaftseinheit entstehen können, aber schon zeichnen sich zwei untereinander weitestgehend in Verbindung stehende Gruppen ab, die in Rom und in Berlin ihre Stütze haben werden. Deutschland hat bereits ein hohes landwirtschaftliches und industrielles Wirtschaftspotential. Es verfügt reichlich über Nahrungsmittel, Rohle, Eisen und andere Erze, Holz und viele weitere wichtige Produkte. Italien ist in der industriellen Entwicklung jünger. Sein Wirtschaftsraum wird ihm nicht die Vorteile einiger wesentlicher Produkte, wie beispielsweise Rohle, bringen. Trotzdem wird sich seine wirtschaftliche Unabhängigkeit um vieles erhöhen. Außer seiner Handelschiffahrt wird sich vor allem seine gewerbliche Erzeugung weiter steigern.

Bei dieser Entwicklung wird es notwendig und leicht sein, im vollsten Einvernehmen mit dem verbündeten Deutschland vorzugehen, das der ganzen Welt ein wunderbares Beispiel der industriellen Technik und Organisation ist. Aus der „Organisation des Friedens“, die aus der engen deutsch-italienischen Zusammenarbeit hervorgehen wird, werden alle Völker Europas großen und dauerhaften Nutzen ziehen. Der alte Kontinent wird einen neuen Beweis für seine anhaltende Lebensfähigkeit geben.

Die Flucht in die Lüge

Englischer Zwoedoptimismus — Deutsche Planmäßigkeit

Aus Dohor und aus vielen anderen Orten der englischen Südostküste flieht die Bevölkerung in das Innere des Landes. Der König und die meisten Regierungsmitglieder sind nach Schottland geflohen. Die englische Propaganda aber flüchtet endgültig in das System der Lüge, welches sie im Laufe dieses Krieges zu einer Vollständigkeit entwickelt hat, die nun allmählich auch dem Auslande die Augen über die Haltlosigkeit englischer Behauptungen öffnet. Diese allgemeine Flucht der verschiedensten Art ist die Folge der vernichtenden deutschen Luftangriffe der letzten Woche, wobei von allen Seiten den Engländern der gute Rat gegeben wird, sich darüber klar zu werden, daß diese Angriffe nur ein Vorspiel des wirklichen Entscheidungsschlages sind. Diese Warnung wird jedoch von den Engländern nicht beachtet, sondern die Tatsache, daß seit einiger Zeit erwartete große deutsche Schlag gegen England bisher noch nicht ausgeführt wurde, gibt den Propagandisten in London die Möglichkeit, sofort wieder mit ganzen Serien falscher Behauptungen vor die Öffentlichkeit zu treten und ihr ein völlig verzerrtes Bild der wirklichen Lage vorzuführen. Der Zweck dieses unfinnigen Verfahrens liegt einzig und allein in der Absicht, die rapide sinkende Stimmung der Bevölkerung wieder künstlich in die Höhe zu treiben, und durch einen frampshafte Zwoedoptimismus den völligen Zusammenbruch der inneren Moral der englischen Bevölkerung aufzuhalten oder wenigstens zu verzögern.

Das geschieht durch die englische Presse und den englischen Rundfunk Tag für Tag mit den aller verschiedensten, meist aber bereits abgebrauchten Mitteln. Unter dem Motto „Es geht aufwärts!“ versucht die „Daily Mail“ ihren Lesern die Auffassung beizubringen, daß die deutschen Angriffe eigentlich die Vorbereitung eines sogenannten Blitzkrieges gegen England hätten sein sollen, und „News Chronicle“ verherrlicht im gleichen Tone die angebliche Abwehr des deutschen Luftangriffes auf England. Die Londoner Blätter ziehen aus ihren falschen Behauptungen die ebenso falsche Folgerung, daß die deutschen Pläne zunächst einmal fehlschlagen seien, und daß England nun die Möglichkeit habe, sein Verteidigungssystem (also die Organisation der Heereskräfte) weiter auszubauen und auf der Grundlage einer Sicherung gegen deutsche Angriffe in nächster Zeit sogar selbst zur Offensive gegen den Kontinent vorzugehen. Daß man sowohl in England wie vor allem auch in Amerika derartige naive Prophezeiungen achselzuckend ablehnt und immer mehr an der Glaubwürdigkeit der britischen Propaganda zweifelt, scheint den Urhebern dieser Lügenkampagne schon deshalb gleichgültig zu sein, weil sie vermutlich selbst wissen, daß sie ihre letzten falschen Trümpfe auspielen, und daß sie in Zukunft ohnehin nichts mehr zu bestellen haben werden.

Uebrigens wird mit dieser Methode nicht nur die Stimmungsmache in England selbst betrieben, sondern es wird auch noch der Zweck damit verfolgt, die Nerven der deutschen Oberbefehlshaber zu erschüttern, und uns zu irgendwelchen Maßnahmen zu veranlassen, die nicht im Zuge unserer eigenen Überlegungen und Entscheidungen liegen. Der Verlauf des ganzen Krieges sollte jedoch den Provokateuren in London gezeigt haben, daß derartige Experimente völlig aussichtslos sind. Den Termin, zu welchem wir zu neuem Schlage gegen England auszuholen, bestimmen wir ausschließlich allein. Dafür sind lediglich strategische Erwägungen maßgebend, und auch die Flucht in die Lüge wird England nicht davor schützen.

Navicert-System für Neutrale gefährlich

Unterwerfung mit Neutralität unvereinbar

Vor wenigen Tagen hat Churchill im englischen Unterhaus erklärt: „Wir haben die Absicht, die strikte Blockade nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Italien, Frankreich und die anderen in Deutschlands Hände geratenen Länder aufrechtzuerhalten.“ Dieses Ziel will die britische Regierung vor allem mit ihrem am 1. August in Kraft getretenen angeblich verschärften Bestimmungen über die Wirtschaftskriegsführung zur See erreichen. Durch die Forderung nach „Navicert“, Geleitschein für Schiffe und Ladungen für die Fahrt nach europäischen Ländern und von Ursprungs- und Interessenzonen für die Fahrt von europäischen Ländern will England die Schifffahrt und den Handel der neutralen Länder noch weitgehender als zuvor seiner Kontrolle unterstellen. Die Ausdehnung des Navicert-Systems ist zunächst zweifellos auf die durch die Kapitulation Frankreichs eingetretene Schwächung der britischen Seemacht zurückzuführen. England hatte früher zur Durchführung der Schiffskontrollen auf hoher See auch die französischen Seestreitkräfte zur Verfügung, die ihm heute fehlen, so daß es seine Streitkräfte weit härter auseinandersetzen müßte, um so mehr, als sich zudem noch die Ausfälle infolge der verstärkten und heute ausschließlich auf England konzentrierten Einwirkungen der deutschen See- und Luftstreitkräfte häufen England hat klar erkennen müssen, daß es unter diesen Umständen gegenwärtig nicht mehr in der Lage ist, eine wirksame und lückenlose Kontrolle auf der See auszuüben.

Aus diesem Grunde griff es zu dem Hilfsmittel einer Erweiterung seines Navicert-Systems, mit dem es die Kontrolle der neutralen Handelschiffahrt von der See nach den britischen Konsulaten der Aus- und Eingangsländer verlegen und dadurch seine Flotte von den Kontrollaufgaben auf See entlasten will. Die ganzen britischen Erklärungen über eine angebliche „Verschärfung“ des Wirtschaftskrieges zur See sind also einfach ein Bluff. Auf eine längst vergangene Macht pochend, will England, mit der Angst der Neutrale rechnend, diese zur Beschaffung der geforderten Beweismittel pressen.

Tatsächlich aber ist die britische Flotte überhaupt nicht mehr in der Lage, die Kontrolle der neutralen Handelschiffahrt auf der See durchzuführen. Englands Kriegsschiffe werden heute von Churchill dringend in den unmittelbaren

Kampfräumen gegen Deutschland und Italien benötigt, für erfolgsversprechende Handelskontrollen auf den Meeren sind sie an Zahl zu gering und durch die erwähnten wichtigeren Einlagenwendigkeiten gebunden.

Wenn sich daher die neutrale Schifffahrt jetzt noch durch die Beschaffung von Geleitscheinen freiwillig der britischen Kontrolle unterstellt, macht sie dies ohne zwingende Notwendigkeit. Eine derartige Unterwerfung neutraler Schiffe und Ladungen in neutralen Häfen unter die britische Kontrolle widerspricht unter solchen Umständen in jeder Hinsicht dem Ansehen der neutralen Schifffahrt. Sie widerspricht aber auch absolut den wohlverstandenen eigenwirtschaftlichen Interessen der neutralen Länder, denn aus dem Weltkrieg ebenso wie aus dem vergangenen Jahr sind mehr als genug Fälle bekannt, in denen die Engländer die durch ihre Konsulate erlangten Kenntnisse über interne Angelegenheiten neutraler Firmen in übelster Weise mißbrauchten. Die mit der Erteilung von Navicert befaßten britischen Konsulate können heute schon in zahlreichen Fällen offen der Handelspropaganda zum Nachteil neutraler Unternehmungen überführt werden. Nicht minder gefährlich und herabwürdigend sind die ständigen von der britischen Regierung schon oft eingestandenen Versuche, die neutralen Länder mit Hilfe des Navicert-Systems in ihrer Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen zu beschränken und ihnen die Höhe ihres Bedarfs von London aus zu diktiert.

Noch bedenklicher wird für die Neutrale eine Unterwerfung unter die britischen Forderungen jedoch vor allem dadurch, daß nach übereinstimmender Auffassung des heute geltenden internationalen Seekriegsrechts die Beschaffung und Annahme von Geleitscheinen als neutralitätswidrige Unterstützung einer kriegführenden Macht betrachtet wird.

Dies ergibt sich vollkommen eindeutig aus der Tatsache, daß solche Beweismittel von den Engländern regelmäßig nur zu ihrem eigenen Nutzen und im Rahmen der Durchführung ihrer Kriegspläne, niemals aber im ausschließlichen Interesse des Neutrale gegeben werden. Nur Englands Interesse wird die Bewilligung oder Ablehnung von Geleitscheinen bestimmen, und wer sich daher diesem im britischen Interesse erfolgenden Kontrollverfahren freiwillig unterwirft,

identifiziert sich dadurch mit Englands Absichten und Zielen, ist zu deren Durchführung und Verwirklichung beihilflich und begeht also eine unneutrale Handlung. Neutrale Schiffe mit britischen Geleitscheinen erleichtern unzweifelhaft den Engländern ihre Seekontrolle, indem sie deren Seestreitkräfte von der Anhaltung, Durchsuchung und Einbringung solcher Handelschiffe befreien und diese Kriegsschiffe daher für andere Aufgaben frei machen.

